

Paibacher



Zeitung.

Wiederholungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Kaiserliches Patent vom 16. Juni 1902, betreffend die Einberufung der Landtage.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich; König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatiens, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Mähren; König von Jerusalem u. c.; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toskana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Krain, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brüggen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg u. c.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großvojvod der Wojwodschaft Serbien u. c. u. c.,

hun und zu wissen:

Die Landtage des Herzogtumes Kärnten, des Herzogtumes Bukowina, des Landes Vorarlberg und der reichsunmittelbaren Stadt Triest sind auf den 21. Juni 1902 in den gesetzlichen Versammlungsort, der Landtag des Königreiches Dalmatien auf den 21. Juni 1902 in den gesetzlichen Versammlungsort, der Landtag der Markgrafschaft Istrien auf den 21. Juni 1902 nach Capodistria einberufen.

Die auf Grund Unserer Entschließungen vertagten Landtage des Königreiches Böhmen, des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogtum Krakau, der Herzogtümer Österreich unter und ob der Enns, der Herzogtümer Steiermark, Krain und Salzburg, der Markgrafschaft Mähren, des Herzogtumes Ober- und Nieder-Schlesien und der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca sind auf den 21. Juni 1902 zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit in den gesetzlichen Versammlungsort einberufen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 16. Juni im Eintausendneunhundertweiten, Unserer Reiche im vierundfünfzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Weißersheim m. p.

Pitterm. p.

Böhm. p.

Spens. m. p.

Hartel. m. p.

Redef. m. p.

Call. m. p.

Giovannelli. m. p.

Pietak. m. p.

Feuilleton.

Christoph Freiherr v. Lattermann.

Vom Oberleutnant Ritter v. Amor.

(Fortsetzung.)

Der Besitz von Wanzenau befestigte die hinter dem Born-Flusse genommene Stellung der Armee, daher gleich die Belagerung des Forts Louis angeordnet wurde. General Lauer erhielt das Kommando über die hiezu bestimmten Truppen, welche aus dem Bataillon Erzherzog Karl, dem 8. r. a. i. n. e. r. Bataillon Kühn und noch 2 Bataillonen bestanden. Am 3. November wurden die Laufgräben eröffnet, und schon am 15. war General Duran genötigt, sich mit der Belagerung kriegsgefangen zu ergeben. Lattermann feierte nach Wanzenau zurück, fand aber jene Ruhe nicht, welche sein Bataillon nach den durch die übelste Belagerung während der Belagerung ausgestandenen Gefahren benötigte. Die Franzosen hatten bedeutende Verstärkungen und Pichegru zum Kommandanten erhalten, welcher General durch tägliche Angriffe, tapfer die Franzosen auch zurückgewiesen wurden, General der Kavallerie, Grafen Wurmser, bestimmte, die Winterquartiere hinter dem Rheine zu beziehen. In allen täglichen blutigen Gefechten, welche

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. den Landtagsabgeordneten Anton Grafen Brandis zum Landeshauptmann in der gefürsteten Grafschaft Tirol und den Landtagsabgeordneten Dr. Karl von Hoyer zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allernädigst zu ernennen geruht.

Koerber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. den Landtagsabgeordneten Dr. Matthäus Campelli zum Landeshauptmann in der Markgrafschaft Istrien und den Landtagsabgeordneten Dr. Andreas Stanger zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allernädigst zu ernennen geruht.

Koerber m. p.

Den 18. Juni 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück des Reichsgesetzes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 18. Juni 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVIII. und XXXIX. Stück der ruthenischen, das XL. Stück der kroatischen, rumänischen und ruthenischen, das XLII. Stück der kroatischen und ruthenischen, das XLIII. Stück der kroatischen, das XLIV. und XLV. Stück der kroatischen und slovenischen, das XLVIII., XLIX. und L. Stück der slovenischen und das LII. Stück der rumänischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzes ausgegeben und versendet.

Nach dem Anusblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18. Juni 1902 (Nr. 138) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Das im Verlage der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand erschienene Druckwerk: 200 Millionen Kronen für neue Kanonen! Wer bewilligt's und wer zahlt's? Von Hans Sag's. Nr. 260 «Idea Italiana» Novigno vom 12. Juni 1902.

Ansichtskarte mit dem Texte: «Gruß vom Predil» — Verlag von Josef Dreyhorst, Tarvis — Photochromielarte von Johann Leon, Klagenfurt 293, welche Befestigungen der Predilspass sperre darstellt.

Nr. 25 (König Edwards Krönung) «Der Scherer» vom 22. Linding — Juni 2015 (1902).

Nr. 5 «Psikus» vom 7. Juni 1902.

Nr. 6 «Promie» für Juni 1902.

Nr. 10 und 11 «Komar» vom 31. Mai 1902.

Nr. 158 «Kurjer Iwowski» vom 9. Juni 1902.

Nr. 4 «Peka» für April 1902.

Nr. 17 «Walka» vom 8. Juni 1902.

Nr. 24 «Monitor» vom 8. Juni 1902.

Nr. 85 «Wschód» vom 13. Juni 1902.

Nr. 12 «Bocian».

Nr. 47 «Narodni List» vom 11. Juni 1902.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kündigung der Handelsverträge.

Die im ungarischen Reichstage abgegebenen Erklärungen des Ministerpräsidenten Szell über die Eventualität einer Kündigung der internationalen Handelsverträge, die mit dem Jahre 1903 ablaufen, und über die Verhandlungen mit Österreich geben der „Neuen Freien Presse“ Anlaß zu betonen, daß diese Rede die Hoffnung auf eine rasche Lösung der Frage des österreichisch-ungarischen Ausgleiches nicht stärke. Für den Fall, daß bis 30. Juni, als dem letzten Termine für den Ausgleich, keine Entscheidung getroffen werde, würden sich unbeschreibliche Komplikationen ergeben. Selbst wenn die Zollgemeinschaft noch weitere fünf Jahre auf Grund einer Deutung der Szell'schen Formel fortbestünde, so wäre der Zustand dennoch ein unerträglicher, Herr v. Szell habe sicherlich nicht die Absicht, die Verhältnisse in Schweben zu lassen, er gelte als Staatsmann der Monarchie und redlicher Anhänger der Gemeinschaft. Österreich darf aber seine Politik nicht von einer Person abhängig machen, es wolle eine klare, feste Gemeinschaft mit genau umschriebenen Rechten und Pflichten. „Das muß und wird geschehen, weil die Monarchie sonst ausgelöscht würde aus den Reihen der Großmächte, weil die Personal-Union, der Zerfall, die Auflösung der gemeinsamen Armee sonst unvermeidlich wären.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ beweist, daß sich Österreich-Ungarn beeilen werde, die Verträge zu kündigen, welche im anderen Falle ein Jahr über den Termin hinaus fortlaufen. Was der ungarische Ministerpräsident aber über die schwedenden Verhandlungen mit Österreich sagte, deren Erledigung in innigstem Zusammenhange mit den bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen steht, klingt als kein hoffnungsvoller Prolog zu den neuerlich angekündigten Beratungen. Herr v. Szell glaube auf Grund des Standes der Dinge aussprechen zu müssen, daß die Verhandlungen in der nächsten Zeit schwerlich beendet werden können. Dennoch zeigten gerade seine Ausführungen, welche Komplikationen sich ergeben würden, falls der Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften nicht finalisiert werden sollte. Die freie Entscheidung dem Auslande gegenüber sei allerdings jeder Reichshälfte gewahrt, aber es dürfe dabei nicht übersehen werden, welche enormen Schwierigkeiten Ungarn wie Österreich sich selbst schaffen, wenn jeder Teil für sich in die Verhandlungen mit dem Auslande eintreten müßte.

gange bei Neuburg erfolgten, hatte sich Lattermann stets als unerschrockenen, einsichtsvollen Führer gezeigt. Der vielen Verdienste wegen, welche sich Lattermann in diesem Feldzuge erworben, geruht Kaiser Franz ihn am 6. Juni 1794 zum Obersten des Regiments zu ernennen. Am 16. August übernahm Lattermann das Kommando des Regiments Erzherzog Karl, welches bei Maastricht unter dem General Kray stand. Besonders trug Lattermann zu dem glücklichen Ausgang des Gefechtes an der Noen bei, welches Kray am 2. Oktober mit seinen 12.000 Mann gegen den mit 35.000 Mann ihn angreifenden General Jourdan zu bestehen hatte. Im Jahre 1795 kam Lattermann zur Oberhainarmee, wo nur ein einziges Treffen (am 12. Dezember) bei Kaiserslautern gegen den General St. Cyr stattfand; hier fand Oberst Lattermann wieder Gelegenheit, seine oft bewiesene Tapferkeit und einsichtsvolle Leitung zu bewähren. Von Lattermann in der Fronte hart bedrängt, von anderen Abteilungen in Flanke und Rücken angegriffen, suchte St. Cyr einen geordneten Rückzug anzu treten; aber vergebens war sein Bemühen, denn der Andrang von allen Seiten war so groß, daß zwei Bataillone vernichtet, drei andere teils abgeschnitten, teils niedergemacht oder gefangen wurden und die Reste in wilder Flucht gegen Zweibrücken zu sich retten mußten. Bei Wiedereröffnung der Feindseligkeiten am

1. Juni 1796 folgte Lattermann mit dem Regimente den Bewegungen der Armee des Niederrheins. Bei dem Angriffe der französischen Armee auf die Stellung an der Murg (am 9. Juli) wurde Lattermann ungestüm der tapfersten Gegenwehr, welche er bei Mosbrunn und Frauenalb geleistet hatte, genötigt, sich vor der bedeutenden Übermacht der Franzosen gegen Spielberg zurückzuziehen. Nach diesem Treffen kam die Brigade Lattermann unter den Befehl des FML Hocze, welcher den Rückzug der Armee in das Lager bei Wahingen zu decken hatte, nach Bezug des Lagers aber nach Eßlingen beordert wurde. In dem am 21. Juli daselbst erfolgten Treffen war die Brigade Lattermann auf den Höhen von Eßlingen aufgestellt. In dem keiner Walde wurde das Treffen eröffnet, indem das in demselben aufgestellte Bataillon Spleny angegriffen und daraus vertrieben wurde. Lattermann stellte sich an die Spitze eines Bataillons seines Regiments, nahm das Bataillon Spleny auf und trieb die Franzosen zurück. Aber bald erneuerten sie ihren Angriff mit verdoppelter Macht. Es entspann sich nun im Walde ein heftiger zweistündiger Kampf, und die beiden Bataillone verließen den Wald erst, als Oberst Lattermann durch einen Schuß in die linke Brust und viele Offiziere schwer verwundet zurückgebracht werden mußten. Nach dem Treffen bei Friedberg am 24. August bezog Lator eine Stellung hinter

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Juni.

Die Grazer „Tagespost“ stellt fest, daß das Parlament in der nunmehr abgelaufenen Session einen unerwarteten Beweis von Arbeitsfähigkeit gegeben habe. Doch sei der Gewinn für den Parlamentarismus, für den Einfluß der Parteien auf politischem Gebiete ein geringerer als der für die Regierung, deren Macht durch den Hader der Parteien immer mehr gestärkt werde. Der Ministerpräsident habe diese Situation von Anfang an richtig erfaßt und längst notwendige Reformen auf dem Gebiete des Verkehrs und wirtschaftlichen Lebens in Angriff genommen. Das Abgeordnetenhaus habe ihm auf diesem Wege folgen müssen, weil niemand es verantworten konnte, die so dringenden Arbeiten noch länger durch nationale Querelen zu verzögern.

Aus Wien, 18. Juni, wird gemeldet: Die Gemeindevertretung Floridsdorf hat heute einstimmig beschlossen, für die Einverleibung mit Wien einzutreten. Andere kleinere Gemeinden werden sich diesem Beschuß anschließen.

Wie telegraphisch gemeldet wird, hat der Zar am 17. d. M. den Flügel-Adjutanten des Sultans Seid Bey in Audienz empfangen. Die „Petersburgskaja Vedomosti“ berichten aus autoritativer Quelle, daß Seid Bey in wichtiger politischer Mission vom Sultan an das Hoflager des Zaren in Peterhof entsendet wurde. Er überbrachte dem Zaren ein eigenhändiges Schreiben des Sultans und wertvolle Geschenke. Ueber den Charakter der politischen Mission Seid Beys weiß jedoch das russische Blatt nichts mitzuteilen.

Im Yildiz, wo man durchaus nicht wollte, daß die Weihe Firmilians in Konstantinopel stattfinde, wurde den Beteiligten erklärt, daß seitens des Yildiz in dieser Angelegenheit alles geschehen sei, was notwendig war. Deshalb beschloß das Patriarchat, daß die Weihe in dem russischen Kloster auf dem Berge Athos vollzogen werden solle, und forderte Firmilian telegraphisch auf, sich von Salonicci nach dem Berge Athos zu begeben und dort die Ankunft dreier Bischöfe, welche die Weihe vornehmen werden, zu erwarten.

Der russische Konsul, welcher Firmilian nach Salonicci begleitet hatte, erhielt die Weisung, nach Neskub zurückzufahren.

Nach einer Pekinger Meldung einigten sich Russland, England und China in der Eisenbahnfrage und Russland zog den Prozeß gegen das englisch-chinesische Abkommen zurück. Nach einer Petersburger Meldung gewährte die russische Regierung den österreichischen Kapitalisten das Schürungsrecht auf Gold im Altaigebiete in Sibirien.

Aus Venezuela sind in den letzten Tagen wieder einige Nachrichten eingelangt, die zeigen, daß die Wirren dort noch immer fortdauern. Die Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen erneuern sich immer wieder, und bald behauptet diese, bald jene Partei, den Sieg davongetragen zu haben; so besagte ein Telegramm, daß Aufständische am 7. d. die Hafenstadt La Guaira, die etwa 40 Kilometer von

der Hauptstadt Caracas entfernt liegt, angegriffen haben, aber schließlich zurückgeworfen worden seien; vorher sollen sie die Brücke der nach Caracas führenden Eisenbahn und die Telegraphendrähte zerschnitten haben. Mehrere Mächte, die in Venezuela wirtschaftliche Interessen ihrer Staatsangehörigen zu schützen haben, entsendeten schon vor einiger Zeit Schiffe dorthin, die später wieder zurückgezogen wurden. Infolge der jüngsten Meldungen sind neuerdings von Deutschland Kriegsschiffe nach La Guaira geschickt worden, und die nordamerikanische Regierung hat ihren Kriegsschiffen „Cincinnati“ und „Topeka“, welche sich derzeit in San Juan de Puerto Rico befinden, den Befehl erteilt, nach La Guaira abzugehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Von einem Hahn getötet.) Aus Semlin wird berichtet: Das zweijährige Läufchen des Grundbesitzers Bartović spielte kürzlich im Hofe, als plötzlich ein Hahn auf das Kind los sprang und ihm beide Augen ausspuckte. Ehe man das Unglück wahrnahm, hatte der Hahn dem Kinde auch die Gehirnshäle durchpickt. Das Kind blieb auf der Stelle tot.

— (48.000 K unter der Fußdielen.) Aus Göding wird geschrieben: Vor kurzem starb hier die 72jährige Kleinhäuslerin Katharina Bauer. Sie war als wohlhabend bekannt und man war daher sehr erstaunt, daß nach ihrem Tode seitens der erbberechtigten Verwandten keinesfalls Bargeld gefunden wurde. Es wurde bereits die „Sucherei“ ganz aufgegeben und die Wiener Neffen und Nichten feierten wieder unverrichteter Sache zu ihrer Arbeit zurück. Dasselbe wurden die armen reichen Erben arg bespöttelt und unter anderem von jemandem höhnisch gefragt: „Habt ihr auch unter den Fußdielen nachgeschaut?“ Einen der Neffen ließ diese Bemerkung nicht ruhen, er nahm Urlaub und reiste nach Göding, wo er den Fußboden des Hauses einer genauen Untersuchung unterzog, und richtig, eine der Fußdielen war loder und als er sie hob, fand er darunter drei Sparlassebücher, auf den Gesamtbetrag von 48.000 K lautend. Die glücklichen Erben, die eine so hohe Erbschaft nicht erwarteten, haben das Erbe bereits angetreten.

— (Die Ergebung der Buren.) Die Übergabe der Freistaatburen in Neiz und Kroonstad vollzog sich ohne Schwierigkeiten. In Neiz gab es viele Buren ihrer Freude über den Friedensschluß Ausdruck. Von den 2000 Mann, die sich dort ergaben, hatte fast jeder ein Gewehr, viele aber nicht eine einzige Patrone. Der Gesamtpatronenvorrat ergab nicht mehr als 25 Patronen auf den Kopf. Fast alle Leute waren mit dem englischen Gewehr bewaffnet. Sie erklärten, daß sie fast alle Mausergewehre durch Cronjes Gefangenahme bei Paardeberg, durch Prinsloos Ergebung bei Brandwater Basin und durch andere große Kämpfe eingebracht hätten. Die Mehrzahl der Buren steht im Alter von 16 bis 30 Jahren. Es befanden sich unter ihnen aber auch Knaben von 11 bis 16 Jahren. Dewet erklärte, daß diese Knaben sich als die besten Kämpfer erwiesen hätten. Die Altesten in Dewets Heer waren etwa 70 Jahre alt. In Kroonstad fand die Übergabe von etwa 800 Mann bei stürmendem Regen statt. General Dewet ermahnte die Leute in einer Ansprache zur Treue gegen die neue Regierung. Die sich hier ergebenden Kommandos waren die von Kroonstad und Hoopstad. Einige der älteren Buren besaßen keine Waffen, dagegen waren viele der jüngsten Burschen mit Gewehren ausgerüstet. Auch hier betonte Dewet, daß die

darin jeden Schritt streitig, so daß es erst nach langem, blutigem Kampfe endlich gelang, sie aus demselben zu vertreiben. Unterdessen war Latour mit dem Corps angelangt. Den Österreichern gelang es zwar die St. Ester Höhe — Oberst Lattermann erstmals sie mit zwei Bataillonen Erzherzog Karl — zu erobern und Geschütze dasselbe aufzuführen, aber der zum Weichen gebrachte rechte französische Flügel formierte sich wieder, und jeder weitere Vorstoß gegen diesen, so wie gegen den linken Flügel war vergebens. Auch das Dorf Langenbrück ging wieder verloren, und so sah sich Latour genötigt, dem Kampfe ein Ende zu machen und sich in den Wald von Geisenfeld zurückzuziehen.

In dem Treffen bei Biberach stand Lattermann auf dem linken Flügel, welcher, obwohl siegreich, sich dennoch zurückziehen mußte, da der rechte Flügel und das Zentrum geschlagen worden waren.

Nach der Vereinigung des Corps Latour mit der siegreichen Armee des Erzherzogs Karl im Rheintale, am 17. Oktober, rückte die Armee zum Angriffe auf die Stellung der Franzosen an der Elz am 19. Oktober in vier Kolonnen vor. Lattermann befand sich unter FZM. Latour bei der dritten Kolonne, welche sich der Höhe hinter Matterdingen und Heimbach, des Dorfes Kondringen und der Brücke über die Elz zu bemächtigen hatte. Lattermann rückte mit seinem Regimente von Heimbach, die übrigen von Matterdingen aus gegen den Feind. General Beaujou setzte den Österreichern die hartnäckigste Verteidigung, deren Opfer er wurde, entgegen. Dessen ungeachtet gelang es den Österreichern, denselben aus allen Positionen zu vertreiben, Kondringen zu erstürmen, sich der Brücke über die Elz zu bemächtigen und den Feind bis hinter Deningen zurückzudrängen.

(Fortsetzung folgt.)

Knaben die besten Kämpfer gewesen seien. Sie hätten häufig noch Stellungen verteidigt, nachdem die älteren Buren sie längst geräumt hatten. Die Leute der Kommandos waren zum Teile recht eigentlich gekleidet. Anzüge aus Zellen waren nicht selten. Ein Bur hatte sich aus einem Koffer überzogen ein Paar Stiefel gemacht. Ein anderer trug einen Hut, den er aus der Haut eines Kuhmagens verfertigt hatte. Allfälliger war auch in Kroonstad der geringe Munitionsvorrat, der zur Ablieferung gelangte. Die Leute erklärten allerdings, daß sie nach Bekanntwerden des Friedensschlusses ihre Patronen auf Wild verschossen hätten. Die Pferde waren in ziemlich gutem Zustande. Die Kommandos brachten einige Dutzend Karren und eine Anzahl Frauen mit.

— (Der große und der kleine Mann.) Der englischen Zeitschrift „Family Herald“ liegt man folgende Anekdoten: Der einzige Mensch, der je dem großen Cecil Rhodes „über war“, scheint ein kleiner Schreiber gewesen zu sein, der vor einer Reihe von Jahren bei einer Begegnung von Johannesburg angestellt war. C. Rhodes, der damalige Premierminister vom Kap, war gezwungen, sich in irgend einer Angelegenheit an diesen Schreiber zu wenden. Er fand den Warteraum mit Menschen angefüllt, und auch ihm wurde angekündigt, in Reihe und Glied mit den anderen zu warten. Dies behagte jedoch dem „afrikanischen Napoleon“ nicht, denn er war weber in Europa noch in Afrika des Wartens gewohnt. „Bitte, bedienen Sie mich sofort!“ rief er dem Kleinen ungeduldig zu, „ich habe nicht Zeit, hier lange zu warten.“ — „Immer nach der Reihe, nach der Reihe“, mahnte der Schreiber. „Hören Sie mal“, brach es C. Rhodes los, „wissen Sie denn nicht, wen Sie vor sich haben? Ich bin Cecil Rhodes!“ — „Das weiß ich wohl, ich bin in stoischer Ruhe zurück, „aber das ändert an der Sache nichts. Sie müssen eben auch warten, bis Sie daran sind!“ Da ward aber der große Mann zornig. „Wenn Sie in Kapstadt wären“, rief er außer sich, „ich ließe Sie auf der Stelle verabschieden!“ — „Natürlich, ich hörte schon, daß Leute dort um Amt und Brot kommen, weil sie ihre Schulbildung taten“, entgegnete der Beamte in der gleichen unerschütterlichen Ruhe wie vorher, „wir sind aber hier nicht in Kapstadt — das ist hier eine Republik.“ Und der mächtige Mann eines ganzen Erdteiles mußte warten, bis die vor ihm Angekommenen expediert waren.

— (Parlamentshumor.) Zu dem Kapitel „Parlamentshumor“ hat auch das französische Parlament dessen Tagungen gegenwärtig die Aufmerksamkeit der politischen Welt so stark in Anspruch nehmen, schon reichlich Beiträge geliefert. Ein langjähriger Schriftführer im Palais Bourbon, Louis Paulian, hat sich im Laufe der Jahr eine schöne Sammlung von Beispielen dieser Art angelegt, von denen er in der „Minerva“ einige zum Besten gibt. Rouher rief einmal pathetisch: „Ich habe republikanische Einfüsse die Arme tragen sehen.“ Pierre Legrand (Minister): „Die Arbeiterinnen in Hemden haben alle Sanktionen des Ministers.“ Hérisson (Hérisson heißt Ziel, wird gebraucht für einen höchst unfreundlichen, störrischen Menschen): „Meine Herren, mein Name bedeutet Verschwörung.“ Francis Laur: „Frankreich wird von leeren Petarden füllern überschwemmt werden.“ Fabrèot sagte zu seinen Kollegen: „Sie hätten dafür (Achtstundentag) gestimmt, wenn der Antrag von Ihnen ausgegangen, meine Herren vom Zentrum, die Sie wie Schmetterlinge in den politischen Zügen schiffen.“ Der Kriegsminister General Torre, der angeklagt war, während der Expedition in Tunis seine regelmäßige Brotverteilung an die Soldaten gesichert zu haben, rief aus: „Dem Marsch jeder Brigade folgte ein Oster.“ Ein der Landwirtschaft freundlicher Abgeordneter sagte eines Tages: „Meine Herren, das Schwein beschützen, heißt uns selber beschützen.“

Der Schwiegersohn auf Probe.

Humoristischer Roman von Gustav Neßel.

(36. Fortsetzung.)

„Ja, ja, gewiß, Fräulein!“

Und mit großer Geistesgegenwart nannte Zidert die Adressen einiger Saufkumpane, von denen er überzeugt war, daß sie für einige Liter Nordhäuser bereit waren, das Blaue vom Himmel herabzulügen. Als Aspasia ihre Notizen vollendet hatte, sagte sie schmachtend:

„Ich danke Ihnen, Herr Zidert! Sie erhalten, wenn die Wahrheit Ihrer Angaben sich bestätigt, holde Nachricht!“

„Muß ich, wenn ich wieder komme, auch die Kaffeekanne wieder mitbringen?“

„Nein“, lächelte die Jungfrau holdselig, „Sie erkennen Sie jetzt auch so wieder. Aber heute, das werden Sie zugeben, war sie als Erkennungszeichen vortrefflich!“

„Ja, ja!“

„Noch eins! Sie gingen vorhin mit einem Herrn dorthin. Ich darf danach wohl annehmen, daß Sie hier in Krusau bekannt sind und auch Bekannte haben!“

„Nein, Fräulein, ich bin hier sonst gar nicht bekannt, und den Sie meinen, den traf ich rein aufzälig.“

„Aber wie ist mir denn? Wenn ich nicht irre, kam er aus Ihres Bruders Hause. Er ist aber doch nicht von hier!“

„Er ist nicht von hier? Aber, Herr Zidert, er wohnt ja bei uns nebenan, er ist ja unser Nachbar!“

„Was, er wohnt hier und nebenan Ihnen? Der Schwindler! Und mir sagte er, er halte sich nur vorübergehend hier auf! So ein Kerl, der Schmidt! Ja, geschwindelt hat er immer gern! Aber weshalb“

(Eine Generalprobe.) In der Westminster in London hat die Generalprobe zu der Vorstellung 20. Juni stattgefunden, an der viele Peers unter Leitung Herzogs von Norfolk teilnahmen, und man darf im vorher bemerkten, daß sie sehr gut abgelaufen ist, so daß die einzige Vorstellung einen großen Erfolg verspricht. Viele von ihren Pagen, die am Tage der Krönung ihre Würden vorantragen werden, begaben sich die Würdenträger die ihnen zugewiesenen Plätze. Gepröbt wurde besonders die Rechnung der „Regalia“, und da diese noch nicht nach dem Generalminister geschafft sind, so nahm man die ersten Gegenstände, die man zur Hand hatte. Ein Porzellantopf vertrat das mit dem heiligen Öl, ein Papiermesser den goldenen Kelch, mit dem der Erzbischof dieses Öl schöpft, und Spatzen dienten als Zepter.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Über die Therme von Töplitz bei Rudolfsdorf. Von Prof. G. Ludwig.

(Schluß.)

In der folgenden Tabelle ist die Zusammensetzung des Thermalwassers nach dem Vorschlag von G. v. K. in Äquivalentprozenten der Bestandteile ausgedrückt.	
K	1.489
Na	4.770
1/2 Ca	61.192
1/2 Sr	0.216
1/2 Mg	32.074
1/2 Fe	0.259
	100.000
1/2 SO ₄	7.187
Cl	2.504
CO ₂ H	90.309
	100.000
CO ₂	6.475
SiO ₂	4.684

Herr Dr. R. v. Breyne hatte die Güte, die physikalische Untersuchung des Töplitzer Thermalwassers vorzunehmen. Er erhielt folgende Resultate:

Die Gefrierpunktserniedrigung Δ betrug im Mittel drei, Bestimmungen: 0.015°.

Als spezifische elettrolytische Leitfähigkeit ergaben sich folgende Werte, bezogen auf reziproke Ohms $\times 10^3$

Temperatur in Graden	Spezifische Leitfähigkeit (K)
15.25	0.0003194
17.0	0.0003328
18.4	0.0003447
21.7	0.0003731
33.5	0.0004776
35.9	0.0004993
36.6	0.0005063
37.5	0.0005141

Das Töplitzer Thermalwasser ist schon früher untersucht worden. In den Broschüren: „Kurort Töplitz in Krain“ und „Die Mineralquelle zu Töplitz nächst Rudolfsdorf in Anterkrain.“ Von August Kulowiz, Badearzt (Rudolfsdorf 1882) wird erwähnt, daß Prof. Dr. Kastellez in Laibach im Jahre 1777 in dem Thermalwasser schwefelsaures Kalt-, kohlensäure Kaltwasser, Kohlenwasser, schwefelsaures Kalt-, kohlensäure Kaltwasser, Tonerde und Eisenwasser nachgewiesen habe. Ferner wird angegeben, daß im Jahre 1865 an der k. k. Josef-Akademie in Wien eine Analyse

längt er darum? Wahrscheinlich hat er gedacht, ich könnte ihn besuchen, und er müßte mir dann etwas zu essen und zu trinken geben! Rücker, der! Na, warte, wusste Schmidt, daß streiche ich dir noch an! Also nein bei Ihnen wohnt er?"

Aspasia hatte die Ohren gespitzt. In ihrem bevorzugten Bekannten beleidigt, fragte sie jetzt:

„Ja, aber weshalb nennen Sie ihn denn nur immer Schmidt? Er heißt doch Schmidt von Rodental, er ist doch ein Edelmann!“

Zickert sah sie starr an, dann brach er in ein unverständiges Gelächter aus.

„Was? Der ein Edelmann? Johann Schmidt heißt er und aus dem Dorfe Rodental ist er gebürtig, daher Schmidt von Rodental! Mit demselben Recht könnte ich mich Zickert von Göben nennen!“

Aspasias Augen funkelten, und ihr Kopf bewegte sich auf und ab wie der einer Schlange, die sich anstach, auf ihre Beute zu stoßen.

„Das sind ja nette Sachen!“ brachte sie herüber.

Aber Amtmann ist er doch?“

„Hahaha, der und Amtmann!“ lachte Zickert schallend auf. „Na, der hat hier ja wieder gut gezwinkert! Aber das hat er schon immer verstanden, als wir zusammen in der Lehre waren! Der und Amtmann! Schuster ist er wie ich!“

„Nicht möglich!“ sagte Aspasia erblassend. „Er darf sich doch aber keinen falschen Stand und Namen beilegen! Das ist ja strafbar! Sie müssen sich irren!“

„Nein, ich irre mich aber nicht!“ beharrte Zickert. „Habe ja doch auch mit ihm gesprochen, und er hat zugegeben, daß er es war, obwohl er mich anfangs nicht zutun wollte. Sehen Sie, Fräulein, dieser Schmidt und ich, wir haben seinerzeit in Berlinchen, wo die Schuhmacherei zu Hause ist, zusammen gelernt und

vorgenommen wurde, welche für 1000 Teile (soll offenbar heißen: für 10.000 Teile) des Thermalwassers folgende Zahlen ergab:

Kali	0.050
Natron	0.120
Kalk	0.774
Magnesia	0.303
Schwefelsäure	0.150
Chlor	0.079
Kieselerde	0.020

Diese analytischen Resultate stehen mit Ausnahme des Wertes für Kieselsäure den Ergebnissen meiner Analyse ziemlich nahe. Die Differenzen dürften wohl auf die Verschiedenheit der zu den Analysen verwendeten Methoden zurückzuführen sein. Uebrigens scheint es, daß mit der Analyse von 1865 nur beobachtigt war, daß Wasser überhaupt zu charakterisieren, denn sie beschränkt sich auf die Bestimmung der in größerer Menge vorhandenen Bestandteile und läßt den Nachweis der in geringen Quantitäten in dem Wasser gelösten Stoffe außer acht.

*

Die Therme von Töplitz bei Rudolfsdorf gehört nach dem Ergebnisse der chemischen Untersuchung zu den Ultrathermen, und zwar zu den an festen Bestandteilen besonders armen. Die in diesem Thermalwasser vorhandenen sehr geringen Quantitäten von Sulfaten der Alkalien treten gegenüber den Kalzium- und Magnesiumverbindungen sehr in den Hintergrund. Ein Blick auf die Tabelle, welche die analytischen Resultate verzeichnet, lehrt, daß Kalziumkarbonat und Magnesiumkarbonat den größten Teil der festen Bestandteile ausmachen.

Kurgäste und Parkanlagen lassen ersehen, daß die Töplitzer Therme sich schon seit langem eines nennenswerten Zuspruches erfreut. Allein der Ruf ihrer Heilwirkungen fand doch nicht größere Verbreitung. Die Hauptschuld daran ist zweifellos in dem Umstande zu suchen, daß sie weitab von den großen Verkehrs wegen lag. Dieser Uebelstand ist mit dem Ausbau der Unterkrainer Eisenbahnen geschwunden. Man kann jetzt von Laibach aus in wenigen Stunden zu der Endstation Straža gelangen, von der aus man nur mehr eine halbe Stunde Wagensfahrt bis Töplitz hat.

In der Tat hat die Zahl der Kurgäste, welche die Töplitzer Therme aufsuchen, im Laufe der letzten Jahre wesentlich zugenommen.

Herrn Hofrat Fr. Sallie bin ich für die Abfassung der historischen und topographischen Skizze, welche diesem Aufsatz eingefügt ist, zu besonderem Danke verpflichtet. Auch dem Herrn fürstlich Auerspergschen Forstmeister in Ainöd, Paul Zhuber von Odrog, habe ich zu danken für das bereitwillige Entgegenkommen, das mir anlässlich der Vorarbeiten an der Quelle erwiesen wurde.

— (Die Regierungsepoke des Kaiser s.) Die Wiener Blätter heben hervor, daß mit dem gestrigen Tage Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph 53 Jahre und 199 Tage regiert, somit unter allen Monarchen des Hauses Habsburg am längsten den Thron inne hat. Die „Deutsche Zeitung“ bemerkt hiezu: „Diese Tatsache gewinnt an Bedeutung durch den mächtigen Inhalt, den diese Regierung umfaßt und der sie zu einer der ereignisreichsten der ganzen Weltgeschichte macht. Nur erlebt der greise Monarch neben der inneren Befriedigung über ein für alle Zeiten achtunggebendes Lebenswert auch noch die Freude in der zeitlichen Ausdehnung seiner Herrschaft die erste Stelle unter den Kaisern aus seinem uralten Hause einzunehmen. Gewiß wird diese Freude in Tausenden von Herzen mit dem Wunsche wiederklingen, daß es ihm vergönnt sein möge, diese Herrschaft zum Wohle seiner Völker noch recht lange auszuüben.“

gingen auch zusammen auf die Wanderschaft. In Göben trennten wir uns; ich machte mich selbstständig, und er ging weiter nach Sachsen hinein. Später erfuhr ich, daß er von seinem Onkel zwanzigtausend Mark geerbt hat. Habe ihn nicht wiedergesehen bis heute!“

Aspasia war betäubt, außer sich. Ihr Ideal, der stolze Amtmann ein — Schuster, ein Schwindler!

Doch mit Gewalt faßte sie sich wieder.

„Hören wir auf von diesem Herrn — Schmidt zu sprechen!“ sagte sie. „Was geht er uns an? Begegnet er Ihnen noch einmal, Herr Zickert, so verraten Sie ihm nicht, daß ich seine Vergangenheit kenne. Ich habe meine Gründe dafür. Und nun leben Sie wohl! Sie erhalten Nachricht, wann wir uns wiedertreffen können. Adieu!“

„Adieu, Fräulein!“ entgegnete der Biedere. „Und ich darf doch hoffen?“

„Sie dürfen!“ kam es flötend zurück.

Und wie ein Känguru hüpfte sie davon, den Kopf voll der widerstreitendsten Gefühle. Ein so schöner, ein so vornehmer, gebildeter Mann ein Schwindler, ein Lügner, ein Betrüger und — ein Schuster!

Freilich — ihr Bruder war auch nur Materialwarenhändler und sie eine Dienende gewesen! Aber dessenungeachtet!

Zickert sah ihr wie gebannt nach, während sie so davonrannte. Daß sich an der feiner vergriffen hatte, nur zu erklärlich war's! Aber ihm blieb keine Wahl! Die Hauptsache war das Vermögen, und im übrigen — wollte er mit ihr schon fertig werden, und wenn sie des Teufels Großmutter war. Wozu führte er als Handwerkszeug denn einen tüchtigen Spannriemen?

(Fortsetzung folgt.)

— (Interpellations-Beantwortungen.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Seine Exzellenz der Herr Justizminister Freiherr von Spessendorf eine Interpellation des Herrn Abg. Dr. Suterseid und Genossen, betreffend die Verwendung von Sträflingen bei Transport-Unternehmungen in Laibach wie folgt: „Die Erhebungen haben ergeben, daß weder gelegentlich des letzten, noch gelegentlich eines früheren Aussichtstermins Sträflinge des Gefangenhaus in Laibach den dortigen Transport-Unternehmungen überlassen wurden. Hingegen hat das Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzelnen Privatpersonen über deren Ansuchen zur Bewerfung der Ueberfiedlung seit jeher Sträflinge gegen Entgelt überlassen, ohne daß bisher deshalb Beschwerden der freien Arbeiter vorgekommen wären. Da ich diese Art der Verwendung der Sträflinge nicht billige, habe ich die weitere Verwendung von Sträflingen des Landesgerichtes und des Bezirksgerichtes in Laibach zu Arbeiten und Dienstverrichtungen bei Ueberfiedlungen von Privatpersonen untersagt.“

— Weiters beantwortete Se. Exzellenz der Herr Eisenbahnminister Dr. Ritter v. Wittet in folgender Weise eine Anfrage des Herrn Dr. Fejancic und Genossen, ob von Seite der Regierung die Geneigtheit vorliege, zur Sicherung des ungehinderten Betriebes des dem Staate jährlich eine ansehnliche Rente abverdienenden Quedsilberbergwerkes in Idria und im Interesse der Bevölkerung von Idria und Umgebung eine Eisenbahn-Verbindung mit Idria demnächst in ernsteste Aussicht zu nehmen: „In Beantwortung dieser Interpellation beehre ich mich, im Einvernehmen mit dem Herrn Ackerbauminister dem hohen Hause Nachfolgendes mitzuteilen: Wie ich schon anlässlich der Beantwortung einer von den Herren Abgeordneten Dr. Gregorčič und Genossen in Angelegenheit des Baues einer Lokalbahn von Santa Lucia nach Idria an mich gerichteten Interpellation in der 40. Sitzung des Hauses am 2. Mai 1901 auszuführen die Ehre hatte, liegen dem Eisenbahnministerium eingehende technische Erhebungen in Betreff der obgedachten Eisenbahn-Verbindung nicht vor, doch konnte schon damals auf Grund der einschlägigen topographischen Belege ausgesprochen werden, daß eine solche Linie so erheblichen technischen Schwierigkeiten begegnen und so kostspielig werden würde, daß deren Herstellung füglich nicht ernstlich in Erwägung gezogen werden könnte. Das damals über die Linie Santa Lucia-Idria Gesagte gilt im wesentlichen auch für eine allfällige Bahnverbindung von Haidenschaft nach Idria, indem auch bei dieser sehr ungünstige Terrainverhältnisse in Betracht kommen würden. Ein günstiger dürften sich dem Anscheine nach die technischen Voraussetzungen für eine von Oberlaibach über Hodederschitz nach Idria begegnen; gerade bezüglich dieser Linie sind jedoch aus den Kreisen der Privat-Interessenten bisher noch keinerlei konkrete Schritte eingeleitet worden. Angesichts des Mangels der erforderlichen Grundlagen vermag die Regierung im gegenwärtigen Momente bei aller Anerkennung der Wichtigkeit der den Gegenstand der Interpellation bildenden Eisenbahnverbindung nach Idria für das dortige Staatsmontanwerk und für die Bevölkerung hinsichtlich dieser Bahn noch nicht Stellung zu nehmen, sie wird jedoch, sobald ihr diesbezüglich konkrete Anträge vorliegen werden, nicht untersessen, diesen Anträgen eine wohlwollende Würdigung zuwenden.“

— (Bezirkslehrerkonferenz.) Im Beichtsaal der städtischen achtklassigen Mädchenschule bei St. Jakob fand gestern vormittags die Bezirkslehrerkonferenz der slowenischen Volksschulen Laibachs statt. Nach Gründung der Konferenz durch den Vorsitzenden, Herrn Bezirkschulinspektor A. Maier, und Nominierung der zwei Schriftführer (des Herrn Lehrers Simon und der Lehrerin Fräulein Mira Dev) entwickelte Herr Lehrer Marolt mit seinen Schülern ein ziemlich gelungenes Stundenbild, in dem er auf Grund der biologischen Methode die Haustiere behandelte, woran er einige Bemerkungen über das einheitliche Verfahren bei der Darbietung des Anschauungsunterrichtes unter Berücksichtigung der formalen Stufen knüpft. An der darauf stattgefundenen Debatte beteiligten sich die Herren Direktor Levec, Lehrer Belš und Oberlehrer Črnagoj. — Hierauf berichtete Herr Bezirkschulinspektor A. Maier in ausführlicher Weise über seine bei der Inspektion gemachten Wahrnehmungen und gab einige recht beherzigenswerte Winke über die Behandlung der einzelnen Gegenstände, namentlich über den Unterricht in den Sprachen und in den Realien. — Bei der Beratung über die Auswahl von Lehr- und Lesebüchern wurden einige Aenderungen akzeptiert; außerdem wurde der Beschuß gefasst, an sämtlichen Schulen gleicher Kategorie die gleichen Bücher einzuführen. — Der Bericht über den Stand und den Rechnungsabschluß der Bezirkslehrer-Bibliothek wurde zur Kenntnis genommen. — In den Bibliotheksausschluß wurden Herr Oberlehrer Gabršček, Fräulein Maria Šerc und Herr Lehrer Franz Marolt gewählt. — In den ständigen Ausschluß wurden Herr Oberlehrer Josef Maier, Fräulein Oberlehrerin Emilie Gusi, Herr Lehrer Jurij Nežek und Herr Oberlehrer Franz Gabršček entsendet. — Bei der Wahl der Delegaten in die Landeslehrer-Konferenz erhielt beim ersten Wahlgange Herr Lehrer Lukas Jelenec 26 Stimmen, erschien daher gewählt; beim zweiten Wahlgange entfielen auf Herrn Oberlehrer Franz Črnagoj 20 Stimmen, Hrn. Oberlehrer Gabršček 17 Stimmen; erster wurde demnach gewählt. — Nach vierstündiger Dauer wurde die Konferenz mit einem dreimaligen Slava auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

— (Korrigendum.) Die zweite Sitzung des kroatischen Landtages wird nicht, wie gestern berichtet, am 23., sondern schon morgen, vormittags 10 Uhr stattfinden. Aus der veröffentlichten Tagesordnung entfällt die Vorlage des Landessondes-Voranschlages für 1902, dafür ist der Bericht des Landesausschusses über die Ergänzungswahl eines Landtagsabgeordneten aus der Kurie der Handels- und Gewerbe- kammer einzuschalten.

— (Platzmussit.) Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß heute eine Bläumusit stattfindet, dafür aber Sonntag um 1/212 Uhr in der Sternallee stattfinden wird.

— (Ein Zapfenstreich) wird heute abends um 8 Uhr von der Laibacher Vereinsmusikkapelle nach der bereits gemeldeten Ordnung veranstaltet werden. Der für neulich geplante Zapfenstreich mußte des ungünstigen Wetters halber entfallen.

— (Gewerbliches Unterrichtswesen.) Die gewerbliche Fortbildungsschule in Adelsberg zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres im Vorbereitungskursus 9, im I. Jahrgang 10, im II. Jahrgang 8, zusammen 27 Schüler, von denen 22 das Lehrziel erreichten, während die übrigen unklassifiziert verblieben. —o.

— (Wandervorträge.) Die tierärztlichen Wandervorträge im politischen Bezirk Kraainburg werden für das heurige Jahr in folgenden Orten abgehalten werden: am 22. d. M. in Hraslje bei Kraainburg, am 6. Juli in Lučenje, Gemeinde Trata, am 13. Juli in Dražgoše, Gemeinde Selzach, und am 20. Juli in Duplach bei Neumarkt. —o.

— (Romfahrt slavischer Abgeordneter.) Wie der "Politit" aus Wien gemeldet wird, fand vorgestern unter dem Vorsitz des Reichsrats-Abgeordneten Povze eine Konferenz mehrerer konservativer Abgeordneter statt, in welcher beschlossen wurde, im Laufe des heurigen päpstlichen Jubiläumsjahres, voraussichtlich Ende Oktober oder anfangs November, eine Abgeordneten-Wallfahrt nach Rom zu veranstalten. Zugleich wurde beschlossen, auch Mitglieder der Landtage aufzufordern, sich dieser Wallfahrt anzuschließen.

* (Die Ortsgruppe Kraainburg des slowenischen Alpenvereines) plant in der heurigen Saison folgende Ausflüge: einen Massenausflug auf den Luscharberg, einen Besuch des Dobratsch für die Opferfreudigeren und die Besteigung des Triglav für die Hochstrebenden. —in—

— (Aus Unterschichta) berichtet man uns unter dem gestrigen: Der Gemeindeausschuß von Unterschichta beschäftigte sich in seiner heute abends abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Straßen- und Gassenbenennung. Angesichts der Ausdehnung der in den letzten Jahren so rasch sich entwickelnden Ortschaft ist die Orientierung tatsächlich sehr erschwert, für Fremde aber geradezu unmöglich. Es wurde daher beschlossen, eine allgemeine Straßen- und Gassenbenennung durchzuführen und an geeigneten Stellen Orientierungstafeln anbringen zu lassen, welche außer dem Namen der betreffenden Straße oder Gasse sämtliche Hausnummern aufweisen sollen, welche in der betreffenden Gasse vorkommen. Mit der Benennung der Straßen und Gassen wurde ein fünfgliedriges Komitee, mit dem Gemeindevorsteher an der Spitze, betraut, welches dem Gemeindeausschuß zu berichten und geeignete Anträge zu stellen haben wird. Über Antrag des Herrn Kunjara beschäftigte sich der Gemeindeausschuß auch mit der Frage der Errichtung einer Wasserleitung für Unterschichta, beziehungsweise des Anschlusses an das Wasserleitungssystem der Stadt Laibach. Leider wurde der Antrag ohne ernste Erwägung mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt. Mit Rücksicht auf die desolaten Verhältnisse, welche sowohl bezüglich der Qualität als auch der Quantität unseres Trink- und Nutzwassers nicht wegzuleugnen sind, wäre ein eingehendes Studium der Wasserleitungsfrage gewiß sehr am Platze und wir wollen hoffen, daß trotz dem heutigen ablehnenden Votum diese Frage sich nicht wird in den Hintergrund drängen lassen. —in—

— (Maisausflug.) Man schreibt uns aus Schischla: Am vergangenen Mittwoch fand unter Führung unseres Herrn Oberlehrers der allerdings etwas verspätete Maisausflug unserer dreiklassigen Volksschule nach Oberrosenbach statt. Obwohl der naßnelige Tag die mit aufgespannten Regenschirmen marschierende Schar teilweise am Fortkommen behinderte, tat dies der allgemeinen Feststimmung keinen Abbruch. Kurz nach 9 Uhr blühte auch warm strahlend die Sonne auf das Kindergebränge herab. Die eigentliche Hauptfeier bestand in einer vom Herrn Ratecheten P. Sigismund Beaga in der Oberrosenbacher Kirche abgehaltenen hl. Messe, zu welcher sich außer den Kindern eine zahlreiche Gemeinde von Andächtigen einsand. Dann begann man mit der Verteilung von Leckach und Trinkwaren, die diesmal besonders durch die liebenswürdige Unterstützung der Herren Gebrüder Kosler, der Frau Anna Juwančič, der Herren B. Bolafio, A. Bajc, Gebrüder Reininghaus, J. Knez, J. Dubovičnik, J. Krisper, J. Borman, A. Pogačnik, J. Mathian, J. Bodnář, B. Tomec, Frau M. Snoj, der Herren J. Suvá, Oberst Paša, A. Galle und Franz Kauschegg recht reichlich ausfallen konnte. Um die Verteilung dieser Liebesgaben machten sich Frau Oberlehrer Javoršek und deren beide Töchter besonders verdient. Unter Leitung des Herrn Oberlehrers Javoršek und der beiden Lehrerinnen Fr. v. Lukanc und Bilina sowie sonstiger Gäste fanden allerhand gelungene Spiele statt. Erst gegen 1 Uhr mittags, nachdem Herr Oberlehrer Javoršek noch des Allerhöchsten Landesherrn gedacht hatte, und die Volkshymne verklungen war, trat man unter fröhlichen Gesängen den Rückmarsch an.

— (Gartenfest in Schischla.) Die Citalnica in Schischla veranstaltet am 29. d. M. beim Kosler ein Gartenfest, dessen Reinertrag dem Chriss- und Methodvereine, dem Bodnář-Heim und dem "Sotol" in Schischla zufließt. Beim Feste wird die vollständige Musikkapelle des f. und l. Infanterie-Regiments Nr. 27 unter persönlicher Leitung ihres

Kapellmeisters, Herrn Christoph, konzertieren. Da infolge Hinsiedlens des Fabrits-Restaurateurs der schöne Kosler-Garten nicht geöffnet ist, hat der rührige Verein die Veranstaltung des Festes in eigener Regie übernommen.

* (Tödlicher Sturz eines Radfahrers.) Gestern nachmittags machte der Magistratsbeamte Hermann Kulla in Gesellschaft dreier Freunde mit dem Fahrrade einen Ausflug nach Loitsch. Gegen 1/29 Uhr abends fuhren die Ausflügler nach Hause. Kulla fuhr als erster und hatte einen kleinen Vorsprung. Als die übrigen drei Radfahrer zu der Bahnhöferei auf der Reichsstraße kamen, fanden sie den Kulla mit zerschmettertem Hinterhaupt auf der Straße liegen. Er war mit dem Fahrrade in den gesperrten Bahnschranken angerannt und so unglücklich gestürzt, daß er auf der Stelle tot blieb. Die Freunde des Verunglückten holten den Arzt Dr. Pregele aus Loitsch herbei, der so gleich an Ort und Stelle erschien, jedoch auch nur den Tod konstatieren konnte. Die Leiche wurde mit einem Wagen nach Oberlaibach gebracht und in der Beiseckammer auf dem dortigen Friedhof untergebracht. Kulla hinterläßt eine junge Frau mit zwei Kindern.

— (Witterungsverhältnisse.) Man schreibt uns aus Treffen unter dem gestrigen: Nach einer Reihe von Tagen, an denen tagtäglich ein Regenguss unter Blitzen und Donnern zu kommen pflegte, ist heute endlich der erste schöne Tag zu verzeichnen. Nun wäre schöne Witterung äußerst notwendig, da binnen kurzem die Rebe zu blühen beginnt und auch die Leute mit der Heumahd beschäftigt sein werden. S.

— (Unwetter.) Mittwoch, den 18. d. M., brach über der Stadt Rudolfsdorf ein von Blitz und Donner begleitetes Unwetter aus. Hiebei schlug der Blitz in die Telefonleitung des Herrn Grm bei Ločna besonders heftig ein, während ein nachfolgender Blitzschlag mit einer Detonation ähnlich jener einer Rakete unmittelbar in den Straßengraben vor der Apotheke "Zur Krone" in die Erde fuhr. —

— (Von einem Pferde verlegt.) Vor einigen Tagen führte der Grundbesitzer und Müller Franz Longar aus Themenitz seine zwei Pferde von der Tränke nach Hause. Er bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß sich bei einem der beiden Pferde das Hufeisen am linken Hinterfuß gelöst hatte. Als Longar das Hufeisen wegnehmen wollte, versetzte ihm das Pferd einen so heftigen Schlag auf die Nase, daß dem Longar das Nasenbein zertrümmert wurde. Der Verlehrte wurde sofort der ärztlichen Behandlung zugeführt. S.

— (Der Verschönerungsverein in Kraainburg) hielt am 15. d. M. seine Generalversammlung ab. Im abgelaufenen Jahre beschränkte derselbe seine Tätigkeit auf die Erhaltung und teilweise Ausgestaltung der alten Anlagen. Projektiert wurde allerdings die Anlage eines Weges knapp an der Save unter den romantischen Felsabstürzen ober dem großen Majdič-schen Wehr, doch mußte die Ausführung des Planes, die sich infolge der nötigen Sprengungen schwierig gestalten wird, vorläufig unterbleiben, soll aber so bald als möglich in Angriff genommen werden. — Der Vermögensstand des Vereines ist als recht günstig zu bezeichnen; Ende Juni beträgt das verfügbare Kapital 1718 K 72 h, während die Gebarung im abgelaufenen Jahre einen Überschuss von 98 K 68 h ergab. Die Versammlung nahm diesen Bericht mit Beifriedigung zur Kenntnis. — Bei der hierauf erfolgten Ausschußwahl wurden die bisherigen Ausschußmitglieder wiedergewählt. Dieselben teilen sich in die Funktionen folgendermaßen: Ferd. Šajović, Obmann, Dr. E. Savnik, dessen Stellvertreter, A. Slamberger, Kassier, Dr. J. Tominek, Sekretär, K. Jäger, N. Steinbauer und K. Savnik, Ausschußmitglieder. —in—

* (Selbstmordversuch.) Im Gasthause der Maria Ravnik in der Bahnhofsgasse Nr. 28 erschöpft sich heute nachts der aus Traunstirchen bei Baden zugereiste Reisende Josef Hofmann. Der Schuß ging in die Schläfe und hatte den augenblicklichen Tod zur Folge. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

* (Selbstmordversuch.) Heute nachts gegen 1/2 Uhr beging der Marqueur im Kasino-Café, Josef Erzen, in seinem Wohnzimmer einen Selbstmordversuch. Er schoss sich aus einem kleinkalibrigen Revolver eine Kugel in die Brust. Der Schuß war indessen nicht tödlich. Die Verletzung soll nur leichter Natur sei. Man brachte Erzen mit dem Rettungswagen in das Landeskrankenhaus.

* (Gefährlicher Diebstahl.) Gestern vormittags wurde im Tivoliwalde der im Jahre 1875 geborene, nach Zwischenwässern zuständige, wegen Diebstahls schon vielmals vorbestrafte Taglöher Johann Kruck von Sicherheitswachmannen Josef Bebe verhaftet. Derselbe wird vom f. f. Landesgericht stehbrieflich verfolgt, da er dringend verdächtig ist, in Repno, Bodice und Sora mehrere Einbrüche und Diebstähle verübt zu haben.

* (Desertiert.) Der am 17. d. M. zur Waffenübung eingerückte Erstaherren Johann Vidmar ist am 18. d. M. früh, bekleidet mit Zwischenwäsche, Bluse, Kappe, ohne Seitengewehr aus der Landwehrkaserne desertiert.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern gegen 10 Uhr 23 Min. vormittags verzeichneten alle Instrumente der Warte ein mäßig starkes Fernbeben.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Eine neue Oper Anton Dvorak.) Aus Pilsen wird gemeldet: Anton Dvorak hat eine neue Oper, "Armida", vollendet, deren Erstaufführung dem am 27. September d. J. einzutreibenden neuen tschechischen Theater in Pilsen gesichert wird.

Gandwirtschaftliches.

— (Die Weinrente) des abgelaufenen Jahres gestaltete sich nach amtlichen Zusammenstellungen in der diesjährigen Reichshälfte folgendermaßen. Es wurden auf einer Anbaufläche von 253.459,5 ha gesiecht: 2.057.356 hl Weiß-, 2.084.890 hl Rot- und 193.652 hl Schilcherwein

Davon entfielen auf Kraain 114.595 hl Weiß-, 10.663 hl Rot- und 81.601 hl Schilcherwein, zusammen 206.859 hl Wein, pro ha Anbaufläche ein durchschnittlicher Ertrag vor 17,8 hl.

Ausweis über den Stand der Tierschäden in Kraain

für die Zeit vom 10. bis 17. Juni 1902.

Es herrscht:
der Bläschenausschlag bei Zuchtpferden im Bezirk Stein in den Gemeinden Tersain (1 Geh.), Domchale (1 Geh.), Dragomel (1 Geh.);
der Notlauf im Bezirk Rudolfsdorf in der Gemeinde Teplice (1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.); im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Gottschee (9 Geh.); Dienfeld (3 Geh.); im Bezirk Kraain Ungleibung in der Gemeinde St. Georgen (1 Geh.); Plešná (2 Geh.); Schleinitz (2 Geh.); im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Döblitsch (6 Geh.).

Erloschen:

der Notlauf im Bezirk Kraainburg in der Gemeinde Sankt Kreuz (1 Geh.); im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Göttsch (1 Geh.); im Bezirk Rudolfsdorf in der Gemeinde Teplice (2 Geh.);

die Schweinepest im Bezirk Littai in der Gemeinde Schulnitz (1 Geh.).

R. k. Landesregierung für Kraain.
Laibach am 17. Juni 1902.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

König Albert von Sachsen †.

Sibyllenort, 19. Juni. Der König von Sachsen ist um 8 Uhr 5 Minuten abends saniert und ruhig entschlafen.

Dresden, 19. Juni. Das Dresdener Journal meldet: Einer amtlichen Mitteilung zufolge bestimmt der König infolge der Krankheit seinen Bruder, den Prinzen Georg, zum Stellvertreter.

Zweijährige Dienstpflicht in Frankreich.

Paris, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung der Armeekommission des Senates, in welcher über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit beraten wurde, legte Kriegsminister Andree in ausführlicher Weise dar, wie der Abgang von 50.000 Mann, der durch die Aufhebung eines Jahrganges verursacht werden würde, gedeckt werden könnte. Demnach sollen Hilfsmannschaften etwa 6000 Mann liefern. Ferner sollen durch Umgestaltung des Feuerlöschzugs und des Genitärzugs, des französischen Kontingents der Spahis-Regimenters und durch andere berärtige Maßregeln noch 8000 Mann gewonnen werden. Schließlich sollen 7000 Unteroffiziere, 10.000 Korporale und 20.000 Mann neu verpflichtet werden. Der Minister gab dann eine befriedigende Erklärung über die Verwirklichung des Gesetzentwurfes, betreffend die zweijährige Dienstzeit, ab. Man glaubt, der Gesetzentwurf über die Heraufsetzung der Dienstzeit werde noch in diesem Jahre dem Senat vorgelegt und dann der Kammer unterbreitet werden.

Martinique.

Fort de France, 19. Juni. Eine etwa fünf Meter hohe Wassersäule ergoß sich heute über Basse-Poindre und zerstörte 22 Häuser. Auch ein Teil von Basse du Bourg wurde verwüstet.

Der Friedensschluß in Südafrika.

London, 19. Juni. (Unterhaus.) Im Laufe der heutigen Sitzung erklärte Chamberlain, die Entschärfungen für während des Einfalles der Buren in Natal und in der Kapselkolonie entstandene Verluste seien von den für Transvaal bestimmten Geldern aus der ersten Anleihe gedeckt. Die Höhe der für Natal und die Kapselkolonie zu gewährenden Entschädigung wurde auf über zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Hag, 19. Juni. Der Minister des Außenministers beauftragte den niederländischen Gesandten in London, bei der englischen Regierung Schritte zu tun, damit die Freilassung der niederländischen Staatsangehörigen, welche während des südafrikanischen Krieges in Gefangenschaft geraten waren, eingeleitet werde.

Arbeiterezek.

New York, 19. Juni. In Patterson (New-Jersey) wurden gestern nach einer Versammlung, in welcher der Generalausstand der Gerbereiarbeiter beschlossen wurde, mehrere Fabriken von der Volksmenge angegriffen. Die weiterarbeitenden Leute wurden aus den Fabriken getrieben und die Gebäude selbst zerstört. Bei den Unruhen kamen neun Personen durch Messerstiche ums Leben. Die Polizei, die mit einem Steinbogel empfangen wurde, trieb zwar die Menge zurück, doch gelang es dieser, noch aus anderen Fabriken die Arbeitswilligen zu vertreiben. Anschließend waren Anarchisten die Rädelsführer bei den Ruhestörungen.

Kiew, 19. Juni. Fürst Ferdinand von Bulgarien stellte gestern dem Metropoliten einen Besuch ab. Er besuchte das Höhlenkloster sowie das Lager der Infanterie, und frühstückte dort bei den Offizieren. Der Fürst machte dann eine Pferdefahrt auf dem Dnepr, besuchte mehrere Kirchen und reiste abends nach Belgrad ab.

(2358) 3-1 3. 382 B. Sch. R.
Konkurs-Ausschreibung.

Um der einklassigen Volkschule in Sankt Gottschard ist die erledigte Lehrer- und Leiterstelle mit den systemmäßigen Bezügen mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 definitiv wieder zu besetzen.

Die vorschriftsmäßig instruierten Gesuche sind im Dienstwege bis 19. Juli 1. J.

hierannts einzubringen.
R. I. Bezirkschulrat Stein am 15. Juni 1902.

(2355) Präf. 1288.
Konkurs-Ausschreibung.

Amtsdienerstelle bei dem I. I. Bezirksgerichte Mahrenberg, eventuell bei einem anderen Gerichte.

Die auch mit dem Nachweise der Kenntnis der deutschen und der slovenischen Sprache versehenden Gesuche sind beim I. I. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg

bis 20. Juli 1902

einzu bringen.
Marburg am 18. Juni 1902.

(2362) 3-1 3. 1794 B. Sch. R.
Konkurs-Ausschreibung.

Um I. I. I. Staatsgymnasium in Laibach kommt mit Beginn des nächsten Schuljahres eine wirkliche Lehrstelle für klassische Philologie (Latein und Griechisch als Hauptfächer) mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache mit den im Gesetz vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 173, normierten Bezügen und Ansprüchen zur Belebung.

Die gehörig instruierten, an das I. I. Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 12. Juli d. J.

beim I. I. Landesschulrat für Krain in Laibach einzubringen.

Ein etwaiges Ansuchen um Aurechnung der bisherigen Supplenten-Dienstzeit für die Stabilisierung und zum Zwecke der Zuverlehnung von Quinquennialzulagen ist im Kompetenz-geſuche zu stellen.

Bewerber, die der Militärflicht unterworfen sind, haben im Gesuche anzugeben, ob sie der Präsenzdienstpflicht bereits Genüge geleistet haben oder nicht.

Auf verspätet eingelangte oder nicht mit den vorgeschriebenen Dienstdokumenten versehene Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

R. I. Landesschulrat für Krain.
Laibach am 17. Juni 1902.

(2278) 3-2 3. 7169.
Kundmachung.

Die beim Baue der Wasserleitung für den Markt Adelsberg vor kommenden, nach Abzug der bereits ausgeführten Tiefbrunnen und des Hochreservoirs noch auf 108.000 K veranschlagten Arbeiten und Lieferungen werden im Wege der öffentlichen Konkurrenz vergeben und zu diesem Behufe darauf abzielende, schriftliche, auf die ganze noch verbliebene Herstellung oder auf Teile derselben bezug habende Offerte bis zum

10. Juli 1. J., mittags 12 Uhr, vom gesetzten Landesausschusse entgegen genommen.

Die mit einem 1 K.-Stempel gestempelten, versiegelten und mit der Aufschrift: «Offerte für die Übernahme des Baues der Wasserleitung für Adelsberg» versehnen Offerte müssen die ausdrückliche Erklärung des Offerten enthalten, daß er die ihm genau bekannten Baubedingnisse vollinhaltlich anerkennt und sich denselben unterwirft.

Den Offerten ist ein Badium von 5% der Bauhöhe in Barem oder in papier-sicheren Wertpapieren nach dem Kurswerte beizuschließen.

Der krainische Landesausschus behält sich ausdrücklich das Recht vor, unter den Offerten ohne Rücksicht auf die Höhe der Angebote nach freiem Ermeessen zu wählen, sämtliche Arbeiten an einen Generalunternehmer zu übertragen oder nach Gutdünken bestimmte Arbeitsstafegorien (Bauarbeiten, Maschinenlieferung etc.) geföndert zu vergeben, sowie nach Umständen auch eine neue Offertverhandlung zu veranlassen.

Pläne, Kostenanträge und Bedingnisse können beim ländschaftlichen Bauamt während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Vom Krainischen Landesausschus.
Laibach am 9. Juni 1902.

(2347) 3-1 3. 590 B. Sch. R.
Lehrer- und Schulleiterstelle.

An der einklassigen Volkschule in Lobsach ist die Lehrer- und Schulleiterstelle mit den geföndigen Bezügen nebst Naturalwohnung definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 21. Juli 1902

hierannts einzubringen.

R. I. Bezirkschulrat Radmannsdorf am 12. Juni 1902.

(2309) 3-3 3. 772 B. Sch. R.
Lehrstelle.

An der zweiklassigen Volkschule in Oblak ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 12. Juli 1902

hierannts einzubringen.

R. I. Bezirkschulrat Loitsch am 11. Juni 1902.

Bauspengl

tüchtige, selbständige Arbeiter, sowie selbständiger (2356) 3-1

Wasserleitungs-Installateur
finden dauernde Beschäftigung bei
L. M. Ecker, Laibach.

Junges, intelligentes Mädchen

von angenehmem Äußern, wünscht in einem besseren Geschäft als Kassierin, bzw. Kontoristin, unterzukommen. Selbe ist der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Gefl. Anträge werden unter P. A. an die Administration dieser Zeitung erbeten. (2350) 2-1

Reisender.

In Krain und in Untersteiermark bei Gemischtwarenhändlern bestens eingeführter Reisender einer angesehenen Firma wünscht noch einen Artikel mitzunehmen. Primär-Referenzen.

Gefl. Anträge sub „Eingeführt“ an die Administration dieser Zeitung. (2359) 2-1

Tüchtige

Maurer

die beim Schulhausbau in Sagor Verwendung finden sollen, werden aufgenommen. (2360) 3-1

Baumeister Derwuschek.

Kommis

Spezalist, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Hand-schrift, tüchtiger Verkäufer, mit besten Re-ferenzen, (2354) 3-1

wird per 1. August am hiesigen Platze akzeptiert.

Offerte sind an die hiesige Hauptpost zu adressieren.

Gesucht wird ein tüchtiger

Buchhalter

zugleich (2364) 3-1

Korrespondent

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, für ein hiesiges Manufakturwaren-geschäft. Eintritt womöglich sofort erwünscht.

Offerte: Laibach, Postfach 35.

Sommerwohnung.

In Domschale bei Laibach ist eine schöne Sommerwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Kabinett, mit Ausblick auf einen schönen Garten (eventuell Benützung desselben) sofort zu ver-mieten. — Auskünfte erteilt die Admini-stration dieser Zeitung. (2339) 3-2

Bruchleidende!

Gratis und franko wird jedem Inter-essenten die populär-wissenschaftliche Abhandlung über Entstehung, Behandlung und Verhütung von Unterleibsbrüchen gesendet. Näheres die Orthopädische Kunstanstalt und Fabrik k. u. k. priv. Bandagen von J. KELETI, Budapest IV., Koronaherczeg-utca 17. (767) 23-16

Blütenhonig

und

Alpenbutter

von auserlesener Güte und Reinheit erhältlich

bei
Edmund Kavčič

Laibach, Prešerengasse, gegenüber der Hauptpost. (584) 103

Gut erhaltenes
Pony-Wagerl

wird zu kaufen gesucht.

Offerte unter Nr. 2340 an die Admini-stration dieser Zeitung erbeten. (2340) 3-3

Zur
Reise-Saison

empfehlen wir unser großes Lager von

Reiseführern,
Plänen,
Karten,
Panoramen,
Albums,
Photoglobbildern etc.

Grösste Auswahl bester Reiselektüre.

Vollständiges Lager von
Engelhorns Romanbibliothek,
Kürschners Bücherschatz,
Reclams Universalbibliothek,
Ecksteins moderne Bibliothek,
Kollektion Figaro,
Ecksteins ill. Romanbibliothek,
Kleine Bibliothek Langen,
Ecksteins Miniaturbibliothek.

Depot der k. k. Generalstabskarten.

Kataloge gratis und franko.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Alois Persché

Domplatz 21. (797) 23-13

Kundmachung.

Im Geschäft des Miroslav Robič am Pogačarplatze Nr. 1 werden
Manufakturwaren, Kurzwaren, Wäsche und Krawatten etc. zu
gerichtlichen Schätzpreisen verkauft.

(2342) 10-2